

Ein guter schneller Tod
Ein schneller Sprung zu Gott

Als
Der Ehren-Geste und Wohlweise

H E R R

131.

Christoph Christian

Vogelsang

E. E. Gerichts der Vorstädte
Beliebter Besitzer

und

Wohlangesehener Kauff- und Handels-Mann
allhier

d. 4 Aprilis Anno 1735

Durch einen plötzlichen Schlag- und Stich-Fluß
entsetlet

und am Ofter-Montage darauff/
als den XI ej.

Mit Christlichen CEREMONIEN

Ben St. Georgen zur Erden bestattet worden

Zum Trost der Hinterbliebenen

Vorgestelllet
Von

H. Ehrw. MINISTERIO U. A. C. hieselbst

H E R R

Gedruckt bey Joh. Nicolai E. E. Hochw. Kath. und Gymn. Buchdr.



Irnt fleißig/ Sterbliche/ an euren Tod ge-
denken/

Er ist zwar Fleisch und Blut ein fürchterli-
cher Both;

Laßt euch nur Gottes Geist zur Vorbe-
reitung lenken/

So stärkt und tröstet er euch auch in Todes-Noth.

Diß giebt uns dieses Jahr Sonntäglich anzuhören/

Ach führe/ treuer Gott/ es auch ins Herz hinein!

So mancher schneller Fall bekräftigt unsre Lehren/

Und kan realiter die Todes-Schule seyn.

Wohl denen/ welche man kan gute Schüler nennen/

Bei welchen Gottes Wort nicht ohne Nutzen bleibt;

Die ihre Sterblichkeit bey allem Thun erkennen/

Die der gewisse Tod zur steten Buße treibt.

Die letzte Predigt hat Dir diesen Trost gegeben/

Die Du/ o Seeliger/ des Tags zuvor gehört;

Das Sterben Jesu ist im Tod der Christen Leben/

Weil Er durch seinen Tod des Todes Macht zerstört.

Wer Christoph Christian mit That und Namen heisset/

Und Christum/ nicht die Welt/ in seinem Herzen trägt/

Der ist/ wenn unverhofft des Lebens Faden reisset/

Von dessen Seeligkeit man wahre Hoffnung hegt.

Das ist der stärkste Trost/ zu stillen eure Schmerzen/

Die Euch/ Betrübteste/ der schnelle Abschied bringt;

So fasset in Gedult in Gott die bangen Herzen/

Ihr weint/ da Gottes Volk vor Freuden springt und singt;

Der Auferstandene rufft einem jeden zu:

Ich lebe; glaubst du das? Ey nun/ was welnest du?

(*) Joh. 20, 15.

Aus Schwägerlichem Mitleiden

und zu einigem Trost schriebs

Christoph Andreas Beret/

R. M. Senior und Pastor.

Wie

Ze 15
E
Ein

Allwo da
Da wo gesa

Wo seufft

Wo tausend

Wo lechli

Doch wie d

Und eine

So gehn zu

Wenn u

Das zeigt

Vom S

Der bitter

Gleich e

Wie lebt er

Die die

Nachdem

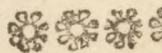
Geneust

Darumb

Ihr Eh

Bergebens

Er wü



Ich
l
Win

Ven S

Ein böser

Nicht

Ein solche

Weil a

Ill stirb

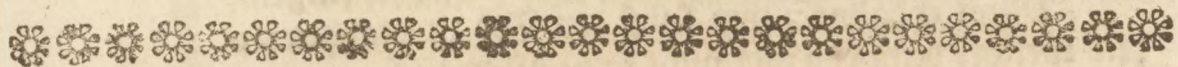
Da de

Wie seeli

Denn

Nie ist doch diese Welt kein rechte Thränen-Quelle/
 Ein bleiches Trauer-Spiel/ein schwarzer Trauer-Saal/
 Ein Schauplatz/ der uns zeigt viel tausend Marter-Fälle/
 Allwo das Leid und Weh registret überall/
 Da wo gesaltne Bäch mit Thränen sich ergießen/
 Wo seuffßen König ist/und Birren Königin/
 Wo tausend Mattigkeit und Plagen uns umschließen/
 Wo lethlich kommt der Tod und reißet alles hin!
 Doch wie das **OSEER-FEST** folgt auf die **MARTER-Weeken**/
 Und eine sanffte Still dem ungestümen Nord;
 So gehn zur süßen Ruh die krank gerührte Knochen/
 Wenn unsre Seele reißt zum süßen Himmels Port:
 Das zeigt **HERR BOSESANB**/der nunmehr auf der Bahre
 Vom Schlagfluß sehr berührt so gar erblaßet steht/
 Der bittere Aloe in Zeiten seiner Jahre
 Gleich andern hat gekost und nun aus Sodom geht/
 Wie lebt er nun befreyt von einer solchen Plage/
 Die dieses Sodom quält/Er ist nun wohl daran/
 Nachdem er hat geschmeckt Aegyptens Marter-Tage/
 Genußt das Manna dort im süßen Sanaan.
 Darumb so stille Sie/ Frau Wittib/ ihre Thränen/
 Ihr Eh-Herr ist in Oesterlicher Frölichkeit /
 Vergebens ist's/ daß sich die Kinder nach Ihm sehnen /
 Er wünschet/ daß sie seyn von Angst und Noth befreyt!

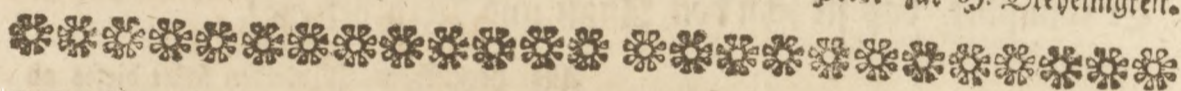
Aus herzlichem Mitleiden fakte dieses ab
 Dan. Köhler.
 Pred. der alten Stadt.



Ich nahm **WOLFFSECKER** dein **Jesus** von der Erden
 Und zwar recht unverhofft und in gar schneller Eil/
 Wir hoffen daß wir dich einst wieder finden werden
 Von Selbtem/der allein war deiner Seelen Heil.
 Ein böser schneller Tod bringt zwar ein schnell Verderben;
 Nicht aber dem/ der sich bereit zum Sterben hält/
 Ein solcher kan dennoch die Seeligkeit ererben/
 Weil auff den Heyland Er die feste Hoffnung stellt.
 Du stirbst/ da **Jesus** eilt zu seinem bitterm Leiden/
 Da deine Sünden Er für dich gebüßet hat/
 Wie selig läßt es sich auff sein Verdienst verschneiden!
 Denn dieses tilgt allein der Menschen Missethat.

Man legt Dich in die Baar da IESUM man begräbet /
 So stehet denn dein Sarg bey seinem Creutz und Grab /
 Der macht daß deine Seel in wahrer Freude lebet /
 Obgleich dein schneller Fall der Welt den Abschied gab.
 Uns aber lehrt dein Tod die Sicherheit zu fliehen /
 Da unser Leben schnell ein Ende nehmen kan /
 Ach laß mit unsrer Buß uns ja nicht lang verziehen !
 Man nehme dergleichen Fall zu seiner Warnung an.
 Herr lehre uns selber denn beyzeiten es bedencken :
 Daß wir ja allesammt warhafftig sterblich seyn /
 Damit wir unser Herz und Sinnen dahin lencken
 Wie wir einst durch den Tod zum leben gehen ein.
 Im Glauben und Gebeth hilff uns beständig wachen /
 Und halte also uns zum Tode stets bereit /
 Daß wir zum Abschied wohl die Anstalt mögen machen /
 Ja daß er sey ein Tritt zur frohen Ewigkeit.
 Und **SEY** **WIR** **WISSE** / die der Herr so schnell beträbet ;
 Die tröste selber Er mit seiner Lieb und Treu /
 Sie denck : **GOTT** schläget auch die Er inbrünstig liebet /
 Ich wünsche : daß er stets selbst ihr Versorger sey.

Zu letzten Ehren und einigem
 Troste schrieb
 M. Joh. Rechenberg
 Pred. zur H. Dreyeinigkeit.



Nest sonst der stille Schwan die Stimme lieblich klingen /
 Und pflegt vor seinem Tod aufs lieblichste zu singen /
 Pflegt er dadurch ihm selbst den Tod zu propheeyn /
 Als welcher denn von ihm nicht ferne pflegt zu seyn.
 Schaut **Unsern** **Bogelsang** / wie der vor seinem Ende
 Im Tempel **GOTTES** sung und sich in **IESU** Hände
 Befahl den Tag zuvor durch heissen Andachts-Klang /
 Bald heists : Er ist schon tod / der fromme **Bogelsang**.
 Wie kläglich aber hör ich Sie **Frau Wittwe** / singen ?
 Viel tausend Thränen seh ich aus den Augen dringen /
GOTT stille **IHRER** Schmerz und tröst **Ihr** **Trauer-Mauß** !
SE dencke : **GOTT** führt doch noch alles herrlich aus.

Mit diesen evlfertigen Zeilen wolte
 seine Condolenc bezeugen
 Ephraim Oloff
 Deutsch und Poln. Pred. zur H. Dreyfaltigkeit.
 Wie

Mie kläglich und betrübt bist du bestärktes Haus
 Da dich im Augenblick ein schneller Fall erschütteret.
 Es sieht die ganze Stadt dabey erschrocken aus/
 Weil jedem/ der es hört das Herze bebt und zittert.
 Es war der Seelige vergnügt vom Schlaf erwacht
 Die Andacht trieb ihn an den höchsten Gott zu loben.
 Kaum/ da Er recht mit Ernst an diese Pflicht gedacht
 Ward alle Lebens-Kraft aus seinem Sitz gehoben.
 Ein Schlagfluß schloß Ihn gleich so Mund als Augen zu
 Dabey der Glieder Rest/ steiff und erstarrt lagen.
 O schnelle Enderung! im nicht vermeinten Nu
 Läßt man den Lebenden als Todten schon ansagen/
 Doch ist die Seele nur in ihrem Gott vergnügt
 So kan ein jeder Tod derselben auch nicht schaden.
 Es wird vielmehr dadurch die Todes Quaal besiegt
 Womit der Mensch offte lang halbsterbend ist beladen.
 Gott der nun diesen Fall zur Warnung läst geschehn/
 Wird auch den rechten Trost vor Wittw und Waisen finden
 Die Wunden die amht bey diesem Schmerz entstehn
 Kan seine Wunder-Hand am kräftigsten verbinden.

Solches wünschet von Herzen
 der hochbetrübtten Frau
 Wittwen und hinter-
 lassenen Waisen

M. P. Janichen.

* * * * *
Iezus do Ieruzalem drogę odprawuie
 Aby cierpiał y umarł. Tak drogę toruie
 Ludziom grzesznym y nędznym do wiecznego raju,
 Aby się tam przebrali z tego złego kraiu.
 Błogosławiony człowiek, co strzeze tey drogi
 Z Panem w niebie zapewne staną jego nogi.
 Nasz Vogelsang iuz wyszedł z biedy y z trudności,
 Mocą Zasługi Panskiej poszedł do radości.
 IEZUS, co go wprowadził drogą do zbawienia,
 Niech wszystkim zasmuconym zyczy pocieszenia.
 Niech im błogosławienstwo, wiek wesoty, duży,
 W pozne czasy od Boga szczęśliwie posłuży.

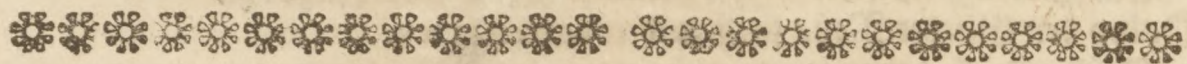
Niechay

Niechay ich tu na ziemi nic nigdy nie trwozy,
Niech im niebo pociechy wszelakie rozmnozy.
Pan niechay się im zawzdy z łaską swą opowie,
Gdyz przyrzekł byc Patronem sierocie y wdowie.

Tego winszuie zcatego Serca

X. Ian Dziermo,

Kaznodz: w starym Miescie.



IHR wird **BERUBETE** **FRAU**, das Fest/ da **IESUS** sieget /
Da Er im Tode war/ und dennoch wieder lebt/
Zu einer Trauer-Zeit/ weil **IHR** für Augen lieget
IHR treuer **EHEMANN**. So ist's! Ihr Hertz erbebt/
Da **SIE** **IHN** liegen sieht auff seiner Todtenbahre
Durch einen schnellen Fall/ eh als **SIE** es gedacht:
Gott will/ daß **SIE** nunmehr den Wittwen-Stand erfahre/
Dazu sein weiser Rath **SIE** unverhofft gebracht.
Die ganze Christenheit befindet sich in Freuden/
Dieweil Sie glaubend sieht den Heyland aufferstehn;
SIE aber klagt und weint bey **IHR** **ES MANNES** Scheiden /
Da Er von Ihrer Seit muß so gar früh entgehn.
So kander liebe **G**ott uns bald in Trauer stellen/
Wenn/ eh wirs uns versehn/ Er Creutz und Leiden schickt:
Ben solchem Schmerz und bey so harten Todes-Fällen/
Wird unser Hertz gebeugt und hefftig niederdrückt.
Jedoch **BERUBETE** **SIE**! die frohen Oster-Tage/
Sie bringen dennoch Trost **DERSELBEN** Seele bey/
Denn weil der Heyland lebt/ so stille **SIE** die Klage/
SIE wisse daß **IHR** **HEKKE** recht wohl gestorben sey.
Und/ so wie **IESUS** lebt/ nachdem er aufferstand/
So wird **IHR** **EHE** **SCHAZZ** durch **Ihn** auch aufferstehn/
Die Seele ist nunmehr in **IESU** Reich vorhanden/
Und da wird **SIE** **IHN** auch dereinsten widersehn.
Gott ach **IHR** seinen Rath indessen zu erkennen/
Und nehme **SELBSTE** in seine treue Hut/
Daß **SIE** betrübt und doch getröstet sey zu nennen/
SIE glaube: der **SIE** schlägt der meint es dennoch gut.

Hiermit wolte die betrübte Frau
Vogelfangin Triesterlich auff-
richten

J. J. Trübel.
A te

Wie plötzlich schwindet doch Betrübte euer Hoffen
Die Zeit versprach euch zwar ein frohes Oster-Fest/
Allein was Sie verhieß/ hat gar nicht eingetroffen /
Weil Euch des Todes Hand nur Schmerz empfinden läßt.
Ja gar den Kreuzes- Kelch/ dem Gall und Vermuth weicht/
O höchst betrübtes Fest/ vorjeho überreicht.

Betrachtet Ihr bey Euch wie er aus wahrer Liebe/

Als Vater/ Mann und Freund an Euch sich stets bewies;

Wie er vor Euer Wohl aus innrem Herzens Triebe

Manch schönes Kern Gebeth gen Himmel steigen ließ.

So geht/ ich glaub es wohl/ sein Tod euch recht zu Herzen/

Und häuffen sich dabey der Seelen herbe Schmerzen.

Tedoch/ was wollet ihr in Thränen jetzt zerfließen/

Da sein erfreuter Geist in steten Freuden lebt/

Der Himmel läßt Euch zwar statt Freude Schmerz genüssen;

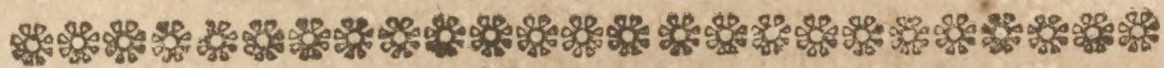
Doch was die bange Brust theils tröstet/ theils erhebt/

Ist/ daß er nunmehr kan in jenen Salems Höhen/

Ein stetes Oster-Fest in Edens Lust begehen.

Dieses wenige setzte seinem im Leben liebs-
gewesenen aufrichtigen und treuen Freun-
de zu rühmlichen Andencken und der
schmerzlich-betrübten Frauen Wittwen
zu einigem Trost in in aller Eyl auff

Heinrich Prochnau.
Pred. in Gutzke.



Morgen-Stund Hat Gold im Mund

Angenehme Morgen Stunden!
Wenn so bald der Tag anbricht/

Und der Sonnen Strahlen Licht

Lerch und Nachtigal gefunden/

Einen solchen guten Morgen/

Daß sie aus des Schöpfers Sorgen

Wärm und Körnchen/ fertig Frühstück ziehen

Und mit singen Himmelauffwärts fliehen.

Morgen Stund hat Gold im Munde

Zum Gebeth und Morgen-Lied:

Und wer dem Beruff nachzieht

Hält sich an die Morgen Stunde/

Die

Die so gut ist zum Studieren
Als auch zum Correspondiren
Und noch viel vortreflicher zum Sterben
Eh Geschäfte Muth und Sinn verderben.

Ach ein recht erwünschter Morgen
Macht den Abraham recht froh
Denn das Hosianna so
Unterbricht die vielen Sorgen/
Dass auch solche Melodien
Unsern **BOBELSANG** erfreuen

(Das Morgen
Sein Sterbe Lied)

In dieser Morgen Stund will ich dich loben
O Gott mein Vater in dem Himmel oben etc:

Laß dich nicht im Singen führen
Seeliger Herr **BOBELSANG**/
Deiner Liebsten Trauer Klang
Die du läßt den Abschied hören:
Kuß und segne viel geschwinder
Die schon kläglich winselnde Kinder
Denn es wird ihr Leid am längsten dauern
Und dich mancher laut Verdienst betrauern.

Solche schwere Todes Sorgen
Plötzlich sehr Betrübe **IXM**
Die Sie wie ein Nebel Thau
Überfallen mit dem Morgen;
Sollen dennoch leichte werden:
Gott weiß völlig ihr Beschwerden/
Obgleich dort ihr Liebster durch kein Flehen
Ihrem Unglück hier kan wiedersehen.

Es: 64 v. 15.

Dieses setze zu einigem Trost auff
S. W. Ringeltaube.

Deutsch und Poln. Pred. in Grembocin.

